

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Bogn Engiadina Scuol In gövgia saira ha gnü lö il prüm concert illa seria «emoziuns» da quist on i'l Bogn Engiadina Scuol. Il chantadur Marc Sway ha pisserà per bels mumaints ed ün'atmosfera unica. **Pagina 6**

Ausstellung Julierturm Im Corona-Sommer 2020 wird der Origen-Julierturm nicht bespielt. Aber er lockt mit eine Ausstellung apokalyptischer Roben, gefertigt aus Textilien von Schläpfer St. Gallen. **Seite 16**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



La Punter stehen zu «ihrem» Leuchtturmprojekt Viel Musik unter freiem Himmel



Modell des geplanten Innovationszentrums «InnHub» (Bildmitte). Rechts unten die geplanten Gemeindebauten der zweiten Etappe.

Foto: Jon Duschletta

Es war eine lange und denkwürdige Gemeindeversammlung am Donnerstagabend in La Punt Chamues-ch. Nach Änderungen in der Traktandenliste, insgesamt fünf schriftlich durchgeführten Abstimmungen zu Anträgen rund um das Haupttraktandum der Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia, entsprechend reger Diskussion und versuchter Beeinflussung des Versammlungsverlaufs durch einzelne Gäste,

sprach sich der Souverän letztlich klar und deutlich für die Teilrevision und damit auch für das Projekt «InnHub» aus.

Nach diesem wegweisenden Entscheid muss die Teilrevision nun noch von den kantonalen Instanzen genehmigt werden, und der Gemeinde obliegt es, den nötig gewordenen Quartierplan zu erstellen. Parallel dazu werden die «InnHub»-Promotoren die Baueingabe vorbereiten. Sowohl Quartierplan wie auch

Baugesuch liegen laut dem Gemeindepräsidenten Jakob Stieger dann im Kompetenzbereich der lokalen Baubehörde.

Erfreut über den Entscheid des La Punter Souveräns zeigte sich auch der aus familiären Gründen entschuldigte Neovater Caspar Coppetti mit Zweitwohnsitz in La Punt Chamues-ch: «Die erneute deutliche Zustimmung zu unserem Projekt ist ein grosser Vertrauensbeweis für unsere dreijährige, sehr

breit abgestützte Entwicklungsarbeit. Nun gehen wir an die Detailplanung und das Baugesuch», so Coppetti. Wenn alles rundläuft, sollen die Bauarbeiten im kommenden Frühjahr beginnen und der «InnHub» gegen Ende 2022 eröffnet werden.

Mehr zum Verlauf der Gemeindeversammlung und zu einem weiteren privaten Bauprojekt im Projektperimeter gibts auf **Seite 3**

Am 13. Festival da Jazz treten zwar Top-Shots in grossen geschlossenen Sälen auf, doch weit mehr Bands spielen unter freiem Himmel. Das freut.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Festival da Jazz hat den Ruf, ein eklektisches Festival und nicht ganz billig zu sein. Das stimmt. Ebenso wahr ist aber, dass das Festival da Jazz neben den kostenpflichtigen Konzerten von Top Acts, die auch anderswo in der Welt nicht für ein Weizenbier und Weisswürstchen auftreten, ein umfangreiches Programm an Freikonzerten für alle bietet. Das ist auch bezüglich der diesjährigen dreizehnten, von Corona geprägten Auflage der Fall, an der deutlich mehr als die Hälfte der Konzerte kostenlos sind.

Zum Auftakt der zweiten Festivalwoche machte die «Engadiner Post» eine Runde bei den Outdoor-Bühnen in St. Moritz und hat ein Ohr voll genommen von den Gratis-Konzerten auf den Bühnen der Hauserterrasse, des Kulm Country Clubs und beim Segelclub am St. Moritzersee. Auf diesen traten die Bands «Cheibe Balagan» und «Frische Fische» sowie die Singer/Songwriterin Veronica Fusaro auf. Diese Schweizer Formationen überzeugten durch ihr musikalisches Können und liessen vergessen, dass die diesjährige Festivalausgabe weniger international als sonst ist. Wer die zitierten Bands heute live erleben will, kann dies nachholen. (www.festivaldajazz.ch) **Seite 5**

Verkehrswege im alten Rätien

Val Susauna Armon Planta (1917 – 1986) hat insgesamt vier Bände zum Thema Verkehrswege im alten Rätien veröffentlicht. Mit seinem Sohn Tumasch machte er sich auf die Suche nach weiteren Fragmenten alter Wege. Diese Tradition hat Tumasch Planta fortgesetzt und sich kürzlich auf die Spuren der alten Römer in der Val Susauna gemacht. Eine Publikation, welche auch Erkenntnisse zum Gebiet Unterengadin thematisiert, wird demnächst erscheinen. (mw) **Seite 9**

Concert sacral illa baselgia da Scuol

Engadiner Kantorei D'incuort ha gnü lö illa baselgia San Geer a Scuol ün concert cun musica sacrala da la «Engadiner Kantorei». Dirigents e manaders d'eiran Katharina Jud e Stefan Albrecht. Las s-chars quaranta chantaduras e chantadurs han chantà üna schelta da chanzuns dedichadas impustüt a Maria, la mamma dal Spendrader. Il cor ha fat las prouvas illa Academia Engiadina a Samedan e concertescha uossa in plüs cumüns dal Grischun. Dürant l'inviern han lö divers concerts in centers culturals giò la Bassa. Las ouvas sportas a Scuol d'eiran al principi ün pa insolitas causa ch'ellas sun gnüdas chantadas in quatter fin ses vuschs. Las prümas vuschs da las duonnas vaivan da superar otezzas insolitas per chant masdà e quellas han fat quai cun grond savair. (fmr/bcs) **Pagina 6**

La sfida d'una nouva ledscha

Scuol A chaschun da la prosma radunanza cumünala da Scuol vegnan preschantadas trais ledschas, tanter oter la ledscha nouva da parcar. Da prümavaira da l'on 2016 vaiva üna gruppa d'iniziants inoltrà ün'iniziativa per parkegis gratuits süntuot il territori dal cumün da Scuol. «Nus vain resguardà ils puncts cha nus vaivan discus a seis temp culs responsabels da l'iniziativa «daplü per cumprar – damain per parcar», uschè Christian Fanzun, il capo cumünal da Scuol. La sfida pro la nouva ledscha da parcar d'eira l'elavuraziun dal concept chi fuorma la disposiziun executiva. «A chaschun da la radunanza cumünala prossem lündeschdi saira gnaran preschantats ün pèr puncts dal concept da parcar e quai in preschentscha dal perit», declera il capo Christian Fanzun. (fmr/afi) **Pagina 7**

Die Abwehr auf Vordermann bringen

Naturmedizin In Zeiten von Corona steht das Immunsystem vor einer schwierigen Aufgabe. Die traditionelle europäische Medizin liefert Ansätze, die den Körper bei der Virenabwehr unterstützen können. Die naturheilkundlichen Praktiken basieren darauf, dass der menschliche Körper genügend Selbstheilungskräfte besitzt, um sich selbst gesund zu erhalten. Eine ungesunde Lebensführung, wie zum Beispiel falsche Ernährung, Mangel an Bewegung, Schlaf und frischer Luft sowie körperliche oder seelische Belastungen können die Eigenregulation des Körpers stören. Petra Wolf ist Naturheilkundlerin und gibt Tipps, wie das Immunsystem gestärkt werden kann. Eine wichtige Rolle nehmen eine basische Ernährung, Naturaufenthalte und Stressreduktion ein. (dk) **Seite 11**

Der härteste Ausdauer-Event

Swimrun Swimrun ist nach wie vor eine neuere Form des Ausdauersports, der seit einigen Jahren einen massiven Boom erlebt. In Zweiertams gehen die Athletinnen und Athleten an den Start. Gemeinsam müssen sie die Schwimmstrecken durch das offene Gewässer und die Trail Runs meistern. 2014 kam die Ötillö-Swimrun-Wettkampfsérie – der Anlass gehört zu den härtesten Ausdauer-Events der Welt – zum ersten Mal ins Engadin. Über 45 Kilometer führt die Strecke vom Start beim Läg da Cavloc in Maloja durch die Bergseen des Oberengadins und über Stock und Stein bis zum Ziel in Silvaplana. Insgesamt 400 Athleten aus 24 verschiedenen Nationen werden heute Samstag und morgen Sonntag zum siebten Ötillö-Swimrun Engadin erwartet. (mb) **Seite 13**



Weiter, mit der Bevölkerung im Rücken

Der La Punter Souverän hat am Donnerstagabend mit 93 zu 17 Stimmen klar Ja gesagt zur Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia und hat damit auch dem geplanten «InnHub» den Rücken gestärkt. Der Weg dorthin war allerdings ein doch komplizierter.

JON DUSCHLETTA

Deshalb zwei andere Entscheide vorweg: Die 119 anwesenden Stimmberechtigten von La Punt Chamues-ch haben einstimmig dem Kredit über 140000 Franken für eine neue Eisbearbeitungsmaschine zugestimmt. Zudem wurde das Traktandum «Jahresrechnung 2019» im Verlauf der letztlich dreistündigen Gemeindeversammlung vorsorglich auf den 20. August verschoben.

Nach positiv ausgefallenen Vorprüfungen des von Privaten geplanten Innovationszentrums «InnHub» durch Gemeinde und Kanton und nach der klaren Zustimmung zum Baurechtsvertrag durch die Gemeindeversammlung im April letzten Jahres, stand nun unter dem sperrigen Titel der Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia die nächste Bewährungsprobe für die «InnHub»-Promotoren an. 93 der anwesenden Stimmberechtigten stellten sich in der Schlussabstimmung hinter Projektidee und -architektur, während 17 diese ablehnten und fünf leere Stimmzettel einreichten. Bestandteile der Teilrevision waren die Änderung eines Artikels des Baugesetzes, der Zonenplan wie auch die generellen Gestaltungs- und Erschliessungspläne.

Fünf Abstimmungen per scrutinium

Nur Tage vor der Gemeindeversammlung hatte sich eine Gruppierung um den La Punter Walter Seitz zu Wort gemeldet. Diese hatte der von Kuppeln dominierte «InnHub»-Architektur des Stararchitekten Norman Foster eine architektonische Alternative gegenübergestellt (siehe EP/PL vom 23. Juli). Überraschenderweise stand zu Beginn der Diskussion um die Teilrevision aber



Auf diesem Areal im Quartier Truochs/La Resgia in La Punt Chamues-ch soll nach den Plänen der «InnHub»-Promotoren bereits Ende 2022 ein Innovationszentrum mit internationaler Ausstrahlung eröffnet werden. Foto: Jon Duschletta

nicht der Antrag Seitz auf Zurückstellung des Geschäfts und Präsentation der alternativen Gestaltungsidee, sondern gleich drei Anträge eines einheimischen Besitzers von zwei Privatliegenschaften, die an den geplanten «InnHub» angrenzen.

Die auf Wunsch derselben Person einzeln und per scrutinium (schriftlich) durchgeführten Abstimmungen zum Abbruch der Teilrevision, zur Zurückweisung des Geschäfts an den Gemeindevorstand – und zur besseren Einbindung aller Grundeigentümer bei einem allfällig neuen Projekt – sowie zur Ablehnung von Teilrevision und Projekt wurden in Folge aber allesamt klar und deutlich mit über 80 Prozent Ja-Stimmenanteil abgelehnt.

Walter Seitz, der La Punt verlässt und seine Wohnung in unmittelbarer Nähe zum geplanten «InnHub» an einen der Promotoren ebendieses Projekts verkauft hat, informierte die Gemeindeversammlung kurz über das alternative Gestaltungsprojekt. Sein erwähnter Antrag auf Rückstellung der Teilrevision und Vorstellung des Alternativproj-

jekts durch den Architekten Chasper Schmidlin wurde vom Souverän mit 90 zu 24 Stimmen dann aber abgelehnt.

Seitz und Schmidlin zeigten sich nach der Versammlung enttäuscht: «Die Entscheidung ist eindeutig ausgefallen», sagte Walter Seitz, «trotzdem schade, dass wir unser Projekt nicht vorstellen durften.» Den Grund für die klare Absage seiner Alternatividee machte an dem Umstand fest, «dass der Gemeindevorstand geschlossen hinter dem Projekt steht und andere Meinungen nicht gerne hört.» Chasper Schmidlin seinerseits kritisierte, dass – im Gegensatz zu ihm – Architekt Norman Foster die Möglichkeit bekommen hatte, das Projekt vorzustellen: «Schade, dass einem jungen Engadiner Architekten die Möglichkeit verwehrt wurde, eine architektonisch bessere Lösung zu präsentieren.»

«Die Bevölkerung steht hinter uns» Bessere Laune herrschte verständlicherweise aufseiten der Gemeindebehörde und der «InnHub»-Promotoren. Gemeindepräsident Jakob Stieger begrüsst den für La Punt wichtigen, weil

wegweisenden Entscheid und hielt Schmidlins Vorwurf mit dem Hinweis entgegen, dass Foster sein Projekt immer nur an privat organisierten, öffentlichen Informationsveranstaltungen präsentiert habe.

Unter den zahlreichen Gästen, welche die Gemeindeversammlung aus Platzgründen vom Foyer aus mitverfolgen mussten, war auch «InnHub»-Mitinitiant und CEO von Mia Engiadina, Jon Erni. Er sagte: «Die Bevölkerung steht ganz offensichtlich hinter uns, das ist sehr erfreulich.» Erni und die anderen «InnHub»-Promotoren hatten erst wenige Tage zuvor vom Alternativprojekt erfahren und auch davon, dass es nicht um das Projekt als solches, sondern ausschliesslich um dessen Architektur gehe. «Jetzt werden wir sehen, wie ernst es der Gruppe mit ihrer Aussage ist, hinter dem Projekt «InnHub» zu stehen», so Erni, der weiter feststellte, «die Bevölkerung will die alternative Architektur nicht, wenn es der Gruppierung wirklich um das Projekt geht, so sollten sie uns jetzt in unseren weiteren Schritten unterstützen».

Kommentar

Bedenklich

JON DUSCHLETTA

Die stimmberechtigten La Punterinnen und La Punter haben dem Projekt «InnHub» den Rücken gestärkt. Sie haben am Donnerstag klar signalisiert, dass sie das Projekt des Innovationszentrums so wollen, wie es ihnen schon vor zwei Jahren präsentiert wurde, und auch in der vorgeschlagenen architektonischen Darstellung. Immerhin konnten sie – demokratisch korrekt – an jedem Planungsschritt teilhaben und durften sich an öffentlichen Informations- und Mitwirkungsveranstaltungen seither verschiedentlich auch selbst einbringen. Keine Frage, jedes Bauprojekt, vom einfachen Anbau über das Einfamilienhaus bis hin zum Grossprojekt kann, soll und darf hinterfragt, kritisiert oder mit legalen Rechtsmitteln auch bekämpft werden, wo immer etwas nicht den gängigen Regeln entspricht. Sehr wohl auch, wenn ein Architekt wie Norman Foster mit im Spiel ist, dessen Architektur immer auch «Freund» und «Feind» kennt. So gesehen kann man den Ärger der «InnHub»-Promotoren verstehen, dass sie die grundlegende Einmischung von aussen in die Gestaltung ihres vollumfänglich privat finanzierten und auch schon weit fortgeschrittenen Projekts als Affront empfinden. Ein solchermaßen aufgestelltes Bauprojekt mit einer eigenen Idee optisch verbessern zu wollen, kann eine nette Geste sein, wird aber wohl in den allerwenigsten Fällen als solche verstanden. Die Gemeindeversammlung war darüber hinaus eine selten offensichtliche Lektion, was das ungehemmte Verfechten von Eigeninteressen betrifft. Einerseits durch die verschiedenen Anträge mit dem erklärten Ziel eines Übungsabbruchs durch einen direkten Anrainer des «InnHub»-Projekts im Quartier Truochs/La Resgia wie auch durch einzelne Gäste, vorab italienische Zweitwohnungsbesitzer und dereinst auch direkte Nachbarn des «InnHub», die sich durch ihr Verhalten im «Gästesektor» und durch die versuchte Beeinflussung der Gemeindeversammlung gleich selbst diskreditiert haben und bewiesen haben, dass ihnen demokratische Spielregeln ziemlich egal sind. Bedenklich.

jon.duschletta@engadinerpost.ch

Chesa Dimena soll Beherbergungslücke schliessen

Der Aushub des Wohn- und Geschäftshauses Chesa Dimena von Sonja Bannwart in La Punt Chamues-ch in unmittelbarer Nähe zum geplanten «InnHub» ist erfolgt. Mit einem B&B-Konzept soll das Segment preisgünstiger Übernachtungsmöglichkeiten abgedeckt werden.

JON DUSCHLETTA

Im La Punter Quartier Truochs/La Resgia, dort, wo ein Vierteljahrhundert lang die Werkhalle der Rundholzproduktion der Laudenbacher Bau AG stand, bereiten gegenwärtig Bauarbeiter die Baugrube der Chesa Dimena für die weiteren Arbeiten vor.

Dieses private Projekt eines Wohn- und Geschäftshauses mit Bed & Breakfast, zwei touristisch bewirtschafteten und drei normalen Wohnungen, je zwei behindertengerechten Familien- und Einzelzimmern sowie Gewerberäumen kostet rund 6,5 Millionen Franken und soll laut der Bauherrin Sonja Bannwart ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für den Aufschwung der einst als «potentiallos»

bezeichneten Plaivgemeinde La Punt Chamues-ch und auch für den im gleichen Quartier geplanten «InnHub» (siehe Text auf dieser Seite). Die Eröffnung der Chesa Dimena – romanisch für «also, folglich» – ist auf die Wintersaison 2021/22 hin geplant.

1993 hat Sonja Bannwart das vormalige Hochbaugeschäft Laudenbacher mit angegliederter Schreinerei, Rundholz-Fräswerk und Gästepension übernommen, und schon 2006 reifte in ihr die Vision eines B&B. Das Projekt der Chesa Dimena ist dann über die letzten Jahre konkret geworden und hat, nicht zuletzt wegen zwei langwierigen Quartierplanverfahren, entsprechend Planungszeit gekostet. «Es ist aber gut, wie es ist», sagt Sonja Bannwart, «und die Zeit für mein Projekt ist jetzt reif.»

Möglich wurde die Realisierung des privaten Projekts durch den Verkauf einer grösseren Baulandparzelle an die Initianten des «InnHub» und, wie Bannwart betont, «nicht zuletzt auch durch Gian Max Salzgeber, den quartieransässigen Schreiner, der mich über all die Jahre ermuntert und bestärkt hat, an der Idee festzuhalten.» Nicht ganz uneigennützig, zeichnet Salzgeber doch für den Innenausbau der Chesa Dimena verantwortlich. «Das moderne äussere Erscheinungsbild mit dem



Sonja Bannwart, Enkel Manuel und Sohn Ivan (von links) beim Drei-Generationen-Spatenstich. Foto: FH Architektur, Bever

Flachdach wurde uns vom Quartierplan vorgegeben», sagt Sonja Bannwart vor ausgebreitetem Bauplan, «im Innern aber wollen wir mit viel einheimischem Lärchenholz zeigen, dass man mit einfachen Mitteln und Mate-

rialien etwas Schönes entstehen lassen kann. Etwas, das den naturnahen Charakter des Ortes und des Engadins widerspiegelt».

Noch läuft das Projekt Chesa Dimena über die Laudenbacher Bau AG

und unter der Ägide von Sonja Bannwart. Nach Bauabschluss soll eine Namensänderung erfolgen und Sohn Ivan, der auch schon heute in der Firma tätig ist, als Geschäftsführer eingesetzt werden.